Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 88 (1962)

Heft: 30

Illustration: Hindernisrennen

Autor: Barberis, Franco

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch





Dies und das

Dies gelesen: «Solange der Gesetzgeber keine analoge Sonderregelung für die Trunkenheit am Steuer schafft, steht die Praxis des Bundesgerichts staats- und strafrechtlich auf schwachen Füßen.»

Und das gedacht: Will wohl sagen auf wackelnden Rädern? Kobold

WARUM Unsere Seufzerrubrik

finden die Hundstage immer dann statt, wenn es sowieso so schön heiß ist?

Bei 33 Grad im Schatten geseufzt von pin.

Friedenskoch

Ein westlicher Schriftsteller bereiste Rußland, studierte Land, Leute und Einrichtungen und schrieb nachher über seine Erlebnisse einen Bericht. Da ich selbst nie in Rußland war und das Land nach dem Benehmen seines Staatsoberhauptes beurteile, steht es mir nicht zu, den Bericht zu kritisieren. Eine Episode nur sei herausgegriffen, denn mir scheint, tellektuelle auf den nachstehend geschilderten Leim führen. Der Verfasser besucht auf einem Wolgaschiff den Koch und vernimmt von

ihm das weltbewegende Bekenntnis, er, der Schiffskoch, sei für den Frieden! Was den Verfasser zum hinter Gedankenstrichen fühlbaren Seufzer veranlaßt, wie hier im Kommunistenparadies jedermann friedfertig sei und die westliche Welt den Russen Unrecht tue in der Annahme, sie wollten den Krieg! So schwelgt der Mann im süßen Bewußtsein, das Gegenteil bewiesen zu haben. Ja, welch großartige Beweisführung, fürwahr! Wir, die wir in unserer kapitalistischen Verblendung glaubten, jeder einzelne Russe würde auf die Frage, was er vom Frieden halte, sogleich aufbrausen und rufen: «Ich bin für den Krieg! Ich sehne mich darnach, Familie, Freunde, Haustiere, Verwandte, Arbeitsplatz, Federbett, Television, Lautsprecher und Samowar stante pede zu verlassen, um den Kapitalisten auf dem Schlachtfeld den Garaus zu machen!» Nein, nicht wahr, das glauben wir eben nicht. Wir wissen, daß der Koch auf dem Wolgaboot für den Frieden ist, ehrlich und ohne Hintergedanken. Doch wenn er eingezogen wird und nach Budapest geschickt, um freiheitsdurstige Ungarn ins bessere Jenseits zu befördern, dann tut er seine Pflicht. Daran hätte der Schreiber denken müssen!

R. Da Caba